

Zusammentreffen von Versorgungsbezügen mit Erwerbs- und Erwerbserstatzeinkommen (§ 68 LBeamtVGBW)

(Stand: 01.09.2021)

1. Allgemeines

§ 68 LBeamtVGBW bestimmt die Anrechnung von **Erwerbseinkommen** und **Erwerbserstatzeinkommen** auf die Versorgungsbezüge. **Erwerbseinkommen** sind **Einkünfte** im steuerrechtlichen Sinne, also Einnahmen, **vermindert** um die Werbungskosten bzw. Betriebsausgaben,

- aus **nichtselbstständiger** Arbeit einschließlich **Abfindungen**,
- aus **selbstständiger** Arbeit,
- aus **Gewerbebetrieb** und
- aus **Land- und Forstwirtschaft**.

Nicht als Erwerbseinkommen gelten u. a.

- **Aufwandsentschädigungen**,
- **Unfallausgleich** nach § 50 LBeamtVGBW sowie
- **Einkünfte** aus **künstlerischer, schriftstellerischer** und aus **Vortragstätigkeit**.

Bei **Erwerbserstatzeinkommen** handelt es sich um Leistungen, die aufgrund **öffentlich-rechtlicher** Vorschriften **kurzfristig** erbracht werden:

Krankengeld, Verletztengeld, Versorgungskrankengeld, Mutterschaftsgeld, Übergangsgeld, Unterhaltsgeld, Kurzarbeitergeld, Winterausfallgeld, Arbeitslosengeld, Insolvenzgeld und **vergleichbare Leistungen**.

Anrechenbar ist das Erwerbseinkommen (§ 68 Abs. 6 LBeamtVGBW) sowohl aus einer Verwendung im **öffentlichen** Dienst als auch aus einer Beschäftigung oder Tätigkeit **außerhalb** des öffentlichen Dienstes.

Der Versorgungsbezug wird nur insoweit gezahlt, als das anrechenbare Einkommen hinter der bestimmten **Höchstgrenze** (§ 68 Abs. 2 LBeamtVGBW; auch **Kürzungsgrenze** genannt) zurückbleibt. Der zusammen mit dem Erwerbs- bzw. Erwerbserstatzeinkommen über die Höchstgrenze hinausgehende Teil der Versorgungsbezüge wird weggekürzt; er kommt zum **Ruhen**. **Erreichen** das Erwerbs- und Erwerbserstatzeinkommen die **Höchstgrenze** oder **übersteigen** sie diese, würden die Versorgungsbezüge in **voller** Höhe **ruhen** (s. jedoch nachfolgend unter Nr. 3 „**Garantiebetrag**“).

Das Ruhen der Versorgungsbezüge bedeutet, dass der Anspruch des Versorgungsberechtigten auf Zahlung des ruhenden Teils entfällt.

Für die Ruhensberechnung gilt – ebenso wie für die Zahlung der Versorgungsbezüge selbst – allgemein das Prinzip der **monatlichen** Abrechnung. Dem im Kalendermonat erzielten anrechenbaren Einkommen müssen daher die für den gleichen Zeitraum zustehenden Versorgungsbezüge und Höchstgrenzen gegenübergestellt werden. Wird Einkommen nicht in Monatsbeträgen erzielt, ist das Einkommen des Kalenderjahres, geteilt durch zwölf Kalendermonate, anzusetzen. Hat die Erwerbstätigkeit keine zwölf Monate bestanden, ist das Gesamteinkommen durch die Anzahl der Monate zu teilen, für die die Erwerbstätigkeit bestanden hat. Sonderzahlungen und entsprechende Leistungen, die der Versorgungsberechtigte aus einer Erwerbstätigkeit erhält, sind im jeweiligen Auszahlungsmonat zu berücksichtigen. (§ 68 Abs. 5 LBeamtVGBW).

Die seinerzeit durch den Deutschen Beamtenbund gegen die genannte Einkommensanrechnungsregelung erhobene Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht ist leider erfolglos geblieben.

2. Monatliche Höchstgrenze

2.1 bei Ruhestandsbeamten und Witwen:

Das der Versorgung zugrundeliegende **Aktivgehalt** (= **ruhegehaltfähige Dienstbezüge** aus der **Endstufe** der jeweiligen Besoldungsgruppe, aus der sich das Ruhegehalt berechnet); mindestens das **1,347fache** der jeweils ruhegehaltfähigen Dienstbezüge aus der **Endstufe** der Besoldungsgruppe **A 6**, ggf. zuzüglich des **kinderbezogenen** Teils im **Familienzuschlag**,

2.2 bei Ruhestandsbeamten:

- die wegen **Dienstunfähigkeit**, die nicht auf einem Dienstunfall beruht oder
- die als **Schwerbehinderte**

in den Ruhestand versetzt wurden, bis zum Ablauf des Monats, in dem sie die **Regelaltersgrenze** erreichen:

71,75 % der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge aus der Endstufe der jeweiligen Besoldungsgruppe; mindestens ein Betrag in Höhe von **71,75 %** des **1,347fachen** der jeweils ruhegehaltfähigen Dienstbezüge aus der **Endstufe** der Besoldungsgruppe **A 6**, ggf. zuzüglich des **kinderbezogenen** Teils im **Familienzuschlag** plus **325 €**.

2.3 bei Waisen:

40 % des Betrags nach Nr. **2.1** und ggf. zuzüglich des eigenen **kinderbezogenen** Teils im **Familienzuschlag**.

3. Garantiebetrug

Dem Versorgungsberechtigten ist mindestens ein Betrag in Höhe von **20 %** seines jeweiligen Versorgungsbezugs **zu belassen** (§ 68 Abs. 3 Satz 1 LBeamtVGBW).

Ausnahme:

Wenn beim Bezug von Verwendungseinkommen im **öffentlichen** Dienst, das mindestens aus **derselben Besoldungsgruppe** oder einer **vergleichbaren Vergütungsgruppe** berechnet wird, aus der sich auch die **ruhegehaltfähigen Dienstbezüge** bestimmen, ist die vorstehende 20 %-Regelung **nicht** anwendbar.

4. Bis zu welchem Lebensalter sind Erwerbseinkommen und Erwerbserstatzeinkommen anzurechnen?

Bis zum Ende des Monats, in dem der Versorgungsberechtigte die allgemeine gesetzliche **Regelaltersgrenze** für Beamte erreicht. Dies gilt auch für Lehrer, Polizeibeamte, Justizvollzugsbeamte und Feuerwehreinsatzbeamte, unabhängig davon, dass für diese Personkreise hinsichtlich des Eintritts in den Ruhestand andere Altersgrenzen gelten. Die für Sie jeweils maßgebliche allgemeine Regelaltersgrenze können Sie der Tabelle entnehmen.

bei Geburt im Jahr	mit dem Ablauf des Monats, in dem sie das
1946 oder früher:	65. Lebensjahr vollenden;
1947:	65. Lebensjahr und einen Monat vollenden;
1948:	65. Lebensjahr und zwei Monate vollenden;
1949:	65. Lebensjahr und drei Monate vollenden;
1950:	65. Lebensjahr und vier Monate vollenden;
1951:	65. Lebensjahr und fünf Monate vollenden;
1952:	65. Lebensjahr und sechs Monate vollenden;
1953:	65. Lebensjahr und sieben Monate vollenden;
1954:	65. Lebensjahr und acht Monate vollenden;
1955:	65. Lebensjahr und neun Monate vollenden;
1956:	65. Lebensjahr und zehn Monate vollenden;
1957:	65. Lebensjahr und elf Monate vollenden;
1958:	66. Lebensjahr vollenden;
1959:	66. Lebensjahr und zwei Monate vollenden;
1960:	66. Lebensjahr und vier Monate vollenden;
1961:	66. Lebensjahr und sechs Monate vollenden;
1962:	66. Lebensjahr und acht Monate vollenden;
1963:	66. Lebensjahr und zehn Monate vollenden.
1964 u. später	67. Lebensjahr

Vorstehende Ausführungen unter Nr. 4 gelten nicht, sofern ein so genanntes **Verwendungseinkommen = Erwerbseinkommen** aus einer Verwendung im **öffentlichen** Dienst vorliegt. Dieses ist auch **nach** Erreichen der Regelaltersgrenze **stets anzurechnen!**

5. Ausnahme von vorstehenden Ziffern 1 bis 4

Die vorstehenden Ausführungen unter den Ziffern **1 bis 4** gelten **nicht** für Verwendungseinkommen, das aufgrund einer Tätigkeit erzielt wird, für die **vor** Beginn der Verwendung schriftlich festgestellt worden ist, dass sie auf Betreiben des **Arbeitgebers** aus dringenden öffentlichen Belangen oder dringenden dienstlichen Interessen erfolgt.